



Mitteilungsblatt des **NÖ Landesfischerei- verbandes**

Ausgabe November 2010

Die Aalrutte

Lota lota, L.

Gewählt vom Bundesamt für Wasserwirtschaft
sowie den Fischereiorganisationen der
österreichischen Bundesländer

Fisch des Jahres 2011

Weitere Verbandsnachrichten in dieser Ausgabe:

▶ **Polführer an NÖ Gewässern**

Ausbildung für den Elektrofischfang durch den NÖ LFV und das LFI

▶ **Naturnaher Flussbau**

Berichte von realisierten und zukünftigen Bauprojekten an NÖ Gewässern

▶ **EU LIFE+ Projekt**

Untere March

Anglernachrichten

aus erster Hand.

Nachrichten von Ihrem

NÖ Landesfischereiverband



Inhalt 2010

Coverfoto: Eine Aalrutte im Walchensee.
Bild: Armin Schloeffel

In dieser Ausgabe zu lesen:

03 Liebe Fischerfreunde

Bericht des Vorsitzenden des NÖ LFV

04-07 Hauptversammlung

Jahresbericht aus dem Verband

08-09 Verdienste um die Fischerei

Ehrungen im NÖ Landesfischereiverband

10 Die Aalrutte

Fisch des Jahres 2011

12 Life + Projekt Untere March

Ökologisierung im Flussbau

13-17 Berichte aus den Verbänden

Vereins-, Jugend und Umweltsarbeit

19 Weiterbildung durch den NÖ LFV

Ausbildung zum Polführer

20 Invasive Tierarten

Aktueller Bericht aus Brüssel

I M P R E S S U M

Medieninhaber:

NÖ Landesfischereiverband
Goethestrasse 2, 3100 St. Pölten
Tel.: 02742/729 68, FAX-DW: 20
E-Mail: Fisch@noe-lfv.at
www.noe-lfv.at

Verantwortlich: Landesgeschäftsführer
Karl Gravogl

Copyright by NÖ Landesfischereiverband

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Herbert Benischek
Reinhard Bentz
DI Dr. Jürgen Eberstaller
Günther Gratzl
Karl Gravogl
DI Manuel Hinterhofer
Evelyn Holzer
Franz Josef Kovacs (Bild)
Mag. Christian Mitterlehner
Dr. Anton Öckher
DI Gottfried Pausch
Gerhard Pock (Bild)
GrInsp. Leopold Reisinger
Achim Schloeffel (Bild)
Ing. Michael Schremser (Bild)
Dr. Otto Schwomma
DI Franz Steiner
DI Dr. Ch. Wiesner (Bild)
Fischereiverein Enns

Layout und Druckform: Peter Lehmann, 3170 Hainfeld

Druck: Druckerei Oskar Buschek
Bahnhofstraße 28
3830 Waidhofen an der Thaya
+43(0)2842/52534
www.buschekdruck.at

Erscheinungsort: St. Pölten

Verlagspostamt: 3830 Waidhofen an der Thaya

Zum Geleit!

Rückblick und Ausblick des Landesgeschäftsführers Karl Gravogl

Das Jahr 2010 neigt sich dem Ende zu und wir sind wieder dabei, die am Anfang des Jahres gemachten Projektierungen und Zielsetzungen zu resümieren. Ich möchte mich mit meinen Ausführungen auf vier Kernpunkte konzentrieren

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Weiterbildungskurse für Fischereiaufseher flächendeckend zu veranstalten. Mittlerweile wurden durch unsere Kursleiter rund 900 Personen geschult, den Kursleitern sei auf diesem Wege für ihr Engagement ein herzliches Dankeschön ausgesprochen.

Im Einvernehmen mit der Bundesanstalt für Wasserwirtschaft in Scharfling, OÖ, veranstalten wir (als einziger Landesfischereiverband) seit dem heurigen Jahr Seminare zum „Elektrofischfang und Befischungsmethodik“ und bieten die Möglichkeit zur Ausbildung. Wir berichten an anderer Stelle dieser Mitteilungen über die beiden heuer veranstalteten Seminare.

Einen weiteren Meilenstein wollen wir mit der Vereinfachung der Einzahlung des Jahresbeitrages (derzeit € 23,-) ab 1. Jänner 2011 einführen. Wir haben ab dem nächsten Jahr die Möglichkeit geschaffen, mittels Abbuchungsauftrag (Bankeinzug) die jährliche Einzahlung zur Verlängerung der Fischerkarte zu leisten. Sie brauchen uns nur einen diesbezüglichen Abbuchungsauftrag zur Verlängerung der Gültigkeit der Fischerkarte in Kopie zu übermitteln. Wenn Sie dazu mehr wissen möchten, lesen Sie bitte im Inneren dieser Mitteilungen.

Jugendarbeit wird bei uns groß geschrieben und gefördert, wir haben uns bemüht, für Kinder und Jugendliche Broschüren aufzulegen, die wir über Anforderung gerne an Schulen und Vereine versenden.

Meine lieben Fischerfreunde, es gäbe noch so viele Dinge zu berichten, ich möchte Sie jedoch nicht länger hinhalten, lesen Sie das Mitteilungsblatt, ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen unserer Meldungen. Sollten Sie Fragen und Anliegen haben oder Hilfe benötigen, bin ich gerne für Sie unter der mobilen Telefonnummer 0664/3019216 erreichbar.

IHR PARTNER UND FISCHERKOLLEGE - KARL GRAVOGL



Liebe Fischerfreunde!

Bericht des Vorsitzenden des NÖ Landesfischereiverbandes

Das fast abgelaufene Jahr 2010 war gekennzeichnet durch relativ ruhige und stabile Wetterlagen, wenn uns auch manchmal regionale Wetterkapriolen überrascht haben. Zum Glück waren wir in unserem Bundesland von Hochwasserereignissen oder längeren Trockenperioden, wie sie leider in anderen Teilen unserer Erde großen Schaden angerichtet haben, verschont.

Ich hoffe, Sie konnten einige tolle Fänge in unseren Gewässern erzielen – es muss ja nicht immer ein Wels in der Größe von 2,32 Metern sein, wie er im heurigen Sommer aus dem Viehofner See bei St. Pölten gefischt wurde – ich glaube, wir können mit den Ergebnissen im Allgemeinen zufrieden sein.

Die Aufgabe des NÖ Landesfischereiverbandes bestand im heurigen Jahr vornehmlich mit der Beobachtung des Fortschritts der Arbeiten an großen, EU geförderten Projekten, wie das Projekt „Mostviertel Wachau“ oder „Traisenmündung“ bzw. das im September 2010 in Brüssel eingereichte LIFE+ Projekt der via donau „Renaturierung Untere March Auen“, welches an anderer Stelle dieser Mitteilungen vorgestellt wird. – Übrigens im Rahmen dieses Projektes wird der NÖ LFV versuchen, den fast ausgestorbenen und auf der Roten Liste stehenden, zu der Familie der Schmerlen gehörenden Schlammpeitzger wieder in sein ursprüngliches Verbreitungsgebiet „auszuwildern“

Der Vorstand des NÖ Landesfischereiverbandes beschäftigte sich aber auch mit der Entwicklung von kleineren – nicht minder wichtigen – Revitalisierungen der Flüsse in Niederösterreich, wie zB. die Verbesserung der Strecke der Türnitzer Traisen oder des Michelbaches im Gemeindegebiet von Bö-

heimkirchen. In der Unrecht Traisen im Gemeindegebiet von Hohenberg ist die Herausnahme von entbehrlich gewordenen Sohlgurten zur Verbesserung der Fischpassierbarkeit in diesem herrlichen Voralpenfluss vorgesehen.

Die Renaturierung der Flüsse und Bäche und deren Rückbau ist unser Motto: für die Natur etwas tun! Gemeinsam mit der Gruppe „Wasser“ des Amtes der NÖ Landesregierung und mit den Fischereirevierverbänden konnten wir rund 20 Projekte betreuen.

Der Vorstand des NÖ Landesfischereiverbandes hat aber auch nach Interventionen von Donaufischern gemeinsam mit den Freunden aus dem OÖ Landesfischereiverband und dem Wiener Fischereiausschuss das Problem der Benutzbarkeit der Treppelwege entlang der Donau mit der via donau eingehend diskutiert, denn wir stehen auf dem Standpunkt, dass eine ausnahmsweise Möglichkeit zum Befahren für Fischer geschaffen werden sollte. Eine diesbezügliche Vereinbarung wird allerdings erst im Frühjahr 2011 abgeschlossen werden können, wenn die notwendige Novelle des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technik verabschiedet sein wird.

Andererseits wird die emotionslose Behandlung des Problems der fischfressenden Tiere zu unseren Aufgaben gehören, die uns bei der täglichen Arbeit am Wasser zu schaffen machen und verschiedene Fischarten an den Rand der Ausrottung gedrängt haben. An manchen Gewässern ist das ja bereits passiert.

Ein weiteres Problem bedarf auch dringend einer Regelung, nämlich die ständigen Grenzverletzungen slowakischer „Schwarzfischer“ an der niederösterreichischen Seite

der March, welches durch das geplante Projekt der Revitalisierung der Marchauen zusätzlichen „Sprengstoff“ erleiden könnte:

Nach dem Wegfall des „Eisernen Vorhangs“ und dem Bekenntnis zum Schengener Abkommen sind neben den positiven Effekten auch einige „neue“ Probleme am Grenzfluss March entstanden. Die Staats- und – gleichzeitig für die Fischerei die Reviergrenze – verläuft in der Mitte des Flusses. Die Vertreter der Fischereireviere sind immer wieder mit dem Anliegen an den Vorstand herangetreten, den ständig illegalen Eingriff durch slowakische Fischer zu unterbinden.

Die Verletzung des NÖ Fischereigesetzes beispielsweise durch Verwendung von Legschnüren und auch lebendem Köderfisch zum Zwecke des Fischfanges ist leider sehr oft vorgekommen, wobei Bedrohungen und körperliche Auseinandersetzungen die Folge waren. Eine Einschaltung der Exekutive auf österreichischer Seite war oftmals erfolglos.

Seitens des NÖ LFV wurde bereits mit den zuständigen Stellen des Amtes der NÖ Landesregierung bzw. mit der im BM VIT angesiedelten Grenzgewässer-Kommission zwecks Vereinbarung eines Termins mit dem Slowakischen Fischereirat Kontakt aufgenommen.

Wir bemühen uns also, unsere Tätigkeit im Sinne und für unsere Mitglieder so effizient wie möglich zu gestalten

Im Namen des Vorstandes darf ich Ihnen noch einen schönen Jahresausklang und ein erfolgreiches Neues Jahr 2011 wünschen und verbleibe mit einem kräftigen PETRI HEIL

Ihr TONI ÖCKNER



Toni Öckner
Landesfischermeister

Foto: NÖ Landesfischereiverband



Hauptversammlung des N

Am 24. April 2010 wurde die diesjährige HV des NÖ LFV im Renaissance Saal des Schlosses Spitz an der Donau abgehalten.

Dieses höchste Organ des NÖ LFV hat insbesondere den Vorschlag und die Jahresschlussrechnung zu beschließen und dem Vorstand nach dem Bericht der drei Rechnungsprüfer die Entlastung zu erteilen. Daneben hat die Hauptversammlung Aus-

Ehregast von den anwesenden Damen und Herren begrüßt.

Als Vertreter des Herrn Bundesministers **DI Nikolaus Berlakovich** wurde der Präsident der Land- und Forstbetriebe Österreichs, **DI Felix Montecuccoli** begrüßt.

In Vertretung des entschuldigten Landesrates Dr. Stephan Pernkopf wurde Vortragender Hofrat Dr. Franz Karner, der Leiter der

Dr. Werner Nikisch, erschienenen Mag. Leopold Schalthas wurden ebenfalls sehr herzlich willkommen geheißen.

Erstmals als Teilnehmer einer Hauptversammlung wurde der Direktor des Nationalparks Donauauen, Mag. Carl Manzano, begrüßt.

Von den befreundeten Fischereioorganisationen Österreichs wurden der Generalsekretär des

Hofrätin
Dr. Susanne Gyenge



Votr. Hofrat
Dr. Franz Karner



zeichnungen an um die Fischerei verdiente Personen zu verleihen, über die an anderer Stelle in diesem Mitteilungsblatt berichtet wird.

Nach einem einleitenden Musikstück der Trachtenkapelle Aggsbach unter der Stabführung vom Kapellmeister Günter Weiss begrüßte Öckher vorerst die Anwesenden und ersuchte den Kapellmeister um das Musikstück zum Totengedenken.

Nach einem Totengedenken an die im abgelaufenen Jahr verstorbenen Freunde aus der großen Familie der niederösterreichischen Fischer wurde besonders der verstorbenen Oberförster Friedrich Danner und Ing. Anton Fellhofer aus den Revierausschüssen Amstetten und Krems gedacht.

Die Bürgermeisterin der Marktgemeinde Dürnstein und Vorsitzende des Arbeitskreises Wachau, Mag. Barbara Schwarz, wurde als



Gruppe Land und Forst beim Amt der NÖ Landesregierung, begrüßt.

Die im Vorjahr neubestellte Leiterin der Abteilung Agrarrecht, Hofrätin Dr. Susanne Gyenge und ihr Stellvertreter, ORR Mag. Gerald Thallauer wurden sehr herzlich begrüßt.

Der Bürgermeister der Marktgemeinde Spitz an der Donau, Dr. Andreas Nunzer und der in Vertretung des verhinderten Bezirkshauptmanns von Krems Hofrat

Österreichischen Fischereiverbandes, DI Manuel Hinterhofer und der Geschäftsführer des Wiener Fischereiausschusses, Willi Milik, Mitglied des FRA II Korneuburg, herzlich begrüßt.

Anschließend wurden die Herren begrüßt, welche über Beschluss des Vorstandes der diesjährigen HV vorgeschlagen wurden, mit einem Ehrenzeichen des NÖ LFV geehrt zu werden.

Nach der Feststellung der Beschluss-

Foto: Gravogl



ÖLFV vom 24. April 2010

fähigkeit stellte Öckher fest, dass durch die Novellierung des § 30 Abs. 9 NÖ FischG 2001 die Frage der Beschlussfähigkeit neu geregelt ist und die Hauptversammlung nach einer halben Stunde ab dem eingeladenen Termin ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlussfähig ist (es waren 62 Damen und Herren von 124 Stimmberechtigten anwesend).

Das Protokoll der Hauptversammlung vom 6. Juni 2009 wurde einstimmig genehmigt.

freulichen Bericht über das abgelaufene Jahr 2009.

Aus gegebenem Anlass widmete er seine Ausführungen vor allem dem Zukunftsprojekt, dem „Flussbaulichen Gesamtprojekt“ an der Donau östlich von Wien, einem der größten jemals geplanten Europäischen Flussbau-Projekte. Als Argumentationshilfe wurde ein druckfrisches Exemplar der Sondermitteilungen ausgeteilt, welche gemeinsam mit

die Renaturierung bzw. die Regulierung des Wasserstandes notwendig sind („Sohlabpflasterung, Rodungen im Nationalpark“). Es wird bewusste Desinformation betrieben, die darauf baut, dass sich fast niemand das Projekt konkret ansieht und sich mit den komplizierten flussmorphologischen Prozessen auseinandersetzt.

Drehen wir die Uhr um rund 140 Jahre zurück: Kiesflächen, Sand- und Schotterbänke wechseln sich entlang der Donau ab. Die Dynamik des Flusses führt zur ständigen Umbildung der Landschaft, teilweise ist es schwer, im stark verzweigten Gewässernetz Haupt- und Seitenarme voneinander zu unterscheiden.

Die Regulierung der Donau im 19. Jahrhundert veränderte aber das Gesicht des Lebensraums – starre, monotone Uferlandschaften entstanden. Auf Grund der Kanalisierung und des Baues einer Kraftwerkskette kann der Fluss nun sein natürliches Energiepotenzial nicht mehr durch Seitenerosion entladen und gräbt sich pro Jahr um bis zu drei Zentimeter tiefer in die Donausohle, Seitenarme trocknen deshalb aus, der Zustand der Aulandschaft weicht immer mehr von ihrem natürlichen Zustand ab.

Seitens des BM VIT wurde schon vor mehreren Jahren mit Hilfe eines hochkarätigen Wissenschaftler-Teams (den Professoren Jungwirth, Schiemer, Grabherr, Scheuerlein, Habersack, Nationalparkdirektor Manzano ua.) ein Projekt im Nationalpark östlich von Wien initiiert, das nicht nur für die Schifffahrt, sondern auch für die Ökologie positive Folgen hätte.

In einem Pilotprojekt wurde Ende 2005 / Anfang 2006 bei Hainburg auf drei Kilometern Länge – zum ersten Mal bei einem so großen schiffbaren Fluss wie der Donau – die harte Uferverbauung entfernt: Dabei wurden 50.000 Kubikmeter Material abgetragen. Die Donau kann sich nun um bis zu 30 Meter ausdehnen.



Die Hauptversammlung am 24. April 2010 im Renaissance Saal des Schlosses Spitz an der Donau

Öckher stellte fest, dass keine Einwände gegen die Tagesordnung beim NÖ LFV eingelangt sind und daher die Hauptversammlung nach der ausgesandten Tagesordnung abgehalten werden kann und schlug vor, Peter Holzschuh für die Funktion eines Protokollführers zu wählen.

Nach den Grußworten der Ehrengäste brachte Öckher den durchaus er-

dem Wiener Fischereiausschuss, aufgelegt wurden.

Öckher führte wörtlich aus:

„Leider haben wir nämlich den Eindruck, dass gewisse Leute seit ca. 1 Jahr eine „Politik der verbrannten Erde“ betreiben. Um das „Flussbauliche Gesamtprojekt“ zu Fall zu bringen, werden Maßnahmen angegriffen, die für



Fortsetzung von Seite 5

Trotzdem brachte das Rückbauprojekt einen Eingriff in das Ökosystem der Donauauen mit sich. Der heikelste Schritt war für Biologen die notwendige Rodung der Bäume, die im Laufe der Jahre auf der Uferverbauung Wurzeln geschlagen hatten. Fast vier Jahre nach der Fertigstellung sind heute alle Spuren der Bauarbeiten verschwunden. Seltene Tierarten, wie etwa der Eisvogel, haben auf den Schotterflächen einen neuen Lebensraum gefunden.

Für uns ist es wichtig, dass der Rückbau der hart verbauten Uferstrecken fortgesetzt wird. Denn eine selbständige, reproduktionsfähige und standortkonforme Fischfauna ist gerade in den Auen vom funktionierenden Strom und sinnvollen Altarmverbindungen und von der Schaffung eines vom Wellenschlag geschützten Lebensraumes abhängig. Auch im Interesse des Nationalparks sollten daher einerseits umfangreiche Verbesserungen der Uferzonen und andererseits umfangreiche Wiederanbindungen des angrenzenden Auengebietes erfolgen.

Die ökologischen Maßnahmen Uferrückbau und Seitenarmöffnung bedingen naturgemäß Rodungen. Im Rahmen des Flussbaulichen Gesamtprojektes sollen 36 km Steinwürfe samt den darauf stehenden Bäumen entfernt werden.

Die Rodung von Bäumen, welche am Ufer gewachsen sind und von solchen, welche notwendig wurde, um den Baumaschinen Gelegenheit zu geben, die Altarme in Trockenbauweise zu vernetzen, wäre, zumindest in der Au, nur eine temporäre und kann nach unserer Meinung nicht als „Rodung im Nationalpark“ bezeichnet werden. Das ist eine böswillige Desinformation.

Die Verwirklichung dieses Projektes würde eine (ganzjährige) fischpassierbare Vernetzung des Auengebietes und einzelner Augewässer mit der Donau bewirken. Die Fischfauna der Donau und der Augewässer würde nachhaltig gefördert und könnte selbst reproduzieren. Zumindest 30 Fischarten würden davon profitieren. Die Schaffung vielfältiger Strukturen im Übergangsbereich von Wasser – Land brächte im Nationalpark Donau-Auen neue Eindrücke. Die Anlage von neuen Stillgewässern könnte die Au durch Gewässervielfalt bereichern.

Nun, die Notwendigkeit an umfassender Flussrenaturierung ist naturgemäß mit bedeutenden (baulichen) Eingriffen verbunden und diese kosten viel Geld.

Nach unserem Ermessen kann das FGP ausschließlich vom Verkehrsministerium – inklusive der damit verbundenen EU Unterstützung – finanziert werden. Solche Beträge für die Umwelt bzw. den Nationalpark wären aus anderen Quellen nie aufzutreiben. Die Förderquote von 20 Prozent durch die EU bedeutet eine Anerkennung für sich. Als im Juli 2009 erstmals die besten Life-Naturprojekte ausgezeichnet wurden, war auch der schon erwähnte Uferrückbau bei Hainburg darunter.

Lassen Sie mich die Folgen eines Abbruchs bzw. einer Verzögerung des Projektes aus der Sicht der „Fischerei“ aufzeigen:

- **Das Renaturierungsprogramm des Nationalparks müsste von seinen Trägern finanziert (Lebensministerium und Länder!) oder immer weiter hinausgeschoben werden.**
- **Greift die Argumentation gegen „Rodungen, Abpflasterung, etc.“, sind keine Renaturierungen möglich, Es würde der groteske Fall eintreten, dass der Nationalpark die alte Donauregulierung „schützt“.**
- **Es gäbe eine negative Beispielswirkung für Infrastrukturentwickler, die einen Konsens mit Naturschutzfachleuten suchen. Dialogbereitschaft würde nicht belohnt, weil die NGO-Seite als grundsätzlich nicht dialogfähig erscheint.**
- **Auch international wäre es eine Blamage, wenn einige „selbsternannte Propheten“ ein solches Vorhaben verhindern könnten.**

Werden die wasserbaulichen Probleme dieses Flussabschnittes nicht gelöst, könnte es jenen Auftrieb geben, die gerne ein Kraftwerk unterhalb von Hainburg sehen möchten. Oder ist der Kampf gegen dieses Projekt ein „Stellvertreterkrieg“ einerseits gegen die EU-Schiffahrtspolitik, an-

dererseits zur Befriedigung persönlicher Befindlichkeiten auf Kosten der konkreten Bedürfnisse des Nationalparks? Wird hier nach dem Motto „alle Schaufeln stehen still, wenn mein starker Arm es will“ gehandelt? Vor 25 Jahren wurde ein Donaukraftwerk verhindert und so die Au erhalten. Heute müssen dieselben Auengebiete noch einmal gerettet werden. Und das würde nach unserem Empfinden eben durch das so genannte „Flussbauliche Gesamtprojekt“ geschehen.

Die Sympathie der rund 250.000 Fischer in Österreich, davon rund 60.000 in Niederösterreich und Wien, insbesondere aber der Fischer im Nationalpark ist dem Projekt gewiss. Es geht darum, die gesamte Vielfalt und den Reichtum unserer Donau nachhaltig zu schützen, zu fördern und zu erhalten!“

Öckher beendete seinen Bericht mit der Aufforderung

RETTEN WIR GEMEINSAM DIE DONAU!

Nach dem Bericht des Vorsitzenden brachte Landesgeschäftsführer Gra-vogl den Geschäftsbericht mit eindrucksvollem Zahlenmaterial und führte aus:

„Im Jahr 2009 hat der Vorstand in 4 Sitzungen die satzungsgemässen Aufgaben erledigt, während in 9 weiteren Sitzungen Vorbereitungsarbeiten in Arbeitskreisen zu bestimmten Themen geleistet wurden. Daneben fanden sehr viele Besprechungen mit Ämtern und Behörden und befreundeten Landesverbänden statt.

In unserem EDV System werden derzeit rund 76.000 Adressen verwaltet, wobei es allerdings nur rund 42.700 Inhaber einer gültigen Fischerkarte gibt.

Dazu kam noch die Ausstellung von 206 Fischerkarten, die nach dem Nachweis einer einschlägigen Ausbildung in einem anderen Bundesland oder dem Europäischen Ausland ausgegeben werden konnten.

Im Berichtszeitraum wurden über Antrag des jeweiligen Fischereiausübungsberechtigten 119 Bescheide ausgestellt, davon



- 79 Bestellungen zum Fischereiaufseher,
- 20 Widerrufe von Bestellungen auf Wunsch des Fischereiausübungsberechtigten,
- 285 Widerrufe von Bestellungen von Damen und Herren, welche nicht (mehr) im Besitz einer gültigen Fischerkarte waren und
- 20 Bewilligungen zur Elektroabfischung
- 5 Fischereirevierverschleissverbänden, andererseits von
- 2 Vereinen mit landesweiter Bedeutung durchgeführt wurden.

Die Vorbereitung dieser Kurse wurde vom unseren Büro durchgeführt. In der Folge wurden 1.887 Fischerkarten ausgestellt,

Zur Abrundung: Im Berichtszeitraum wurden 392 Stk. Duplikate von Fischerkarten ausgestellt und 1.551 Stk.

Niederösterreich und Wien über das Flussbaulichen Gesamtprojekt korrekt zu informieren“.

Nach der einstimmigen Beschlussfassung der Jahresschlussrechnung 2009 und des Jahresvoranschlags 2011 teilte der Vorsitzende mit, dass für das Jahr 2011 keine indexbedingte Erhöhung der Fischerkartenabgabe und des Verbandsbeitrages zu beschließen ist.

Zum Schluss der Hauptversammlung



Die Anbindung der Altarme an den Donaustrom. Es muß nicht nur den Fischern ein nachhaltiges Anliegen sein, unsere Donau dahin gehend neu zu gestalten. Die Fischer Niederösterreichs werden sich immer für einen ökologisch gut strukturierten Strom einsetzen!

In zwei Fällen erfolgte über Antrag der Fischereiberechtigten eine Neufestsetzung von Reviergrenzen. Weiter wurden

681 Briefe geschrieben, 7456 Poststücke zum Versand gebracht, 53.000 Zahlscheine gedruckt und nach Postleitzahlen sortiert, 631 Adressänderungen durchgeführt, aber auch 456 Stk. nicht zustellbare Mitteilungsblätter bearbeitet.

Im Jahre 2009 fanden 102 Kurse zur erstmaligen Erlangung der Fischerkarte statt, welche einerseits von den

Fischergastkarten an die Fischereirevierverschleissverbände übersandt.

Im Rahmen der Rechtsschutzversicherung konnten 2 Versicherungsfälle erfolgreich bearbeitet und abgeschlossen werden.

Mit der Einladung zur Verlängerung der Fischerkarte für das Folgejahr gibt der Vorstand ein offizielles Mitteilungsblatt des NÖ Landesfischereiverbandes heraus. Dieses wird im heurigen Jahr zwei Mal an alle Inhaber einer gültigen Fischerkarte versendet, da es uns ein Anliegen war, die Fischer in

wurden vom Präsidium des Vorstandes Ehrungen an verschiedene Persönlichkeiten überreicht, über die an anderer Stelle zu berichten sein wird.

Als weiteren Höhepunkt der Veranstaltung brachte Frau Bürgermeisterin Mag. Barbara Schwarz die „Erfolgsgeschichte der EU-LIFE Projekte in unserer Wachau“.

Die gelungene Veranstaltung fand nach einem Gedankenaustausch zwischen den Teilnehmern und einem „Würstelbuffet“ ihren Abschluss.

TONI ÖCKHER



Ehrungen anlässlich der Jah

Anlässlich der diesjährigen Hauptversammlung konnte der Vorstand vorschlagen, an Persönlichkeiten, die sich um die Fischerei in NÖ besonders große Verdienste erworben haben, Auszeichnungen zu verleihen.

Das Verbandsehrenzeichen in Bronze erhielten:

Erwin Fiedelsberger ist seit 1998 erfolgreich als Fischereiaufseher im Melkrevier der Österreichischen Fischereigesellschaft tätig.



Robert Nemeth wurde für den Einsatz bei der Hege und Pflege der Thaya, vor allem aber für die verantwortungsvolle Tätigkeit als Geschäftsführer der Fischereigesellschaft Buchenstein ausgezeichnet. Nicht zu vergessen ist seine Tätigkeit bei den Kinderferienspielen in der Riedmühle bei Karlstein.



Helmut Plach ist mittlerweile seit 35 Jahren als Fischereiaufseher und Obmannstellvertreter des Fischereivereines Waidhofen/Thaya sowie als Vorsitzender des Fischereihegeverbandes Thaya II erfolgreich tätig.



Hannes Simon ist über 20 Jahre als Fischereiaufseher in den Triesting-Revieren des Sportfischereivereins Baden erfolgreich tätig.



Wolfgang Uitz ist langjährig als Fischereiaufseher und Gewässerwart in den Revieren Mühl- und Stadlteich der Österreichischen Fischereigesellschaft erfolgreich tätig.



Franz Kovacs ist seit 1994 erfolgreich als Fischereiaufseher im Revier March der Österreichischen Fischereigesellschaft tätig.



Ernest Puhm ist bald 20 Jahre als Fischereiaufseher und im Vorstand des Fischereivereines Waidhofen/Thaya erfolgreich tätig. Als Gründungsmitglied des Vereines „Freunde des Thayatales“ ist er als Naturschützer weithin bekannt. Sein Werk, der Fischlehrpfad in Karlstein, wurde auch vom NÖ LFV gefördert.



Franz Hochecker ist langjährig als Gewässerwart im Fischereirevier Fischa Dagnitz C I/3a der Österreichischen Fischereigesellschaft tätig.



Johann Leinmüller wurde für die langjährige Verdienste beim Fischereiverein Waidhofen/Ybbs des VÖAFV und um die Fischerei im Allgemeinen ausgezeichnet. Der VÖAFV hat ihn als Delegierter zur Hauptversammlung nominiert.



Das Verbandsehrenzeichen in Silber erhielten:

Hermann Miedler ist seit 2001 erfolgreich als Fischereiaufseher der ÖFG in den Donaurevieren der Bezirke Melk und Krems tätig.



Leopold Riesner ist bald 15 Jahre als Fischereiaufseher in den Revieren des Sportfischereivereins Baden in der Schwechat, Triesting und dem Wr. Neustädter Kanal erfolgreich tätig.



Siegfried Hödl ist mehr als ein Vierteljahrhundert als Fischereiaufseher und beim Fischereiverein Wieselburg des VÖAFV erfolgreich tätig.





reshauptversammlung 2010

Dkfm. Leopold Hutterer,

Der Vorstand bedankt sich bei Herrn Diplomkaufmann Hutterer für die Tätigkeit als Rechnungsprüfer von Beginn der Tätigkeit des NÖ Landesfischereiverbandes im Mai 2002 bis zur Hauptversammlung des Vorjahres.



KR Herbert Illigasch,

Der Vorstand bedankt sich bei Herrn Kommerzialrat Illigasch für die Tätigkeit als Rechnungsprüfer von Beginn der Tätigkeit des NÖ Landesfischereiverbandes im Mai 2002 bis zur Hauptversammlung des Vorjahres.



Das Verbandsehrenzeichen in Gold erhielten:

Hannes Spath-Dreyer

besitzt seit 1954 eine Fischerkarte für Niederösterreich und beaufsichtigt, betreut und bewirtschaftet seit über 50 Jahren sein Ybbs-Revier. Er ist eine fischereiliche Legende des Ybbstales geworden und hat sich außerordentliche Verdienste um den Fischerschutz im Mostviertel und dem NÖ Alpenvorland erworben. Er hat sein Leben der Fischerei in unserem Bundesland gewidmet.



DI Rudi Beck wurde am 18 Juli 1997 als Vertreter des ÖS-FV in den NÖ Landesfischereirat delegiert und hat dann den Übergang vom Landesfischereirat auf den NÖ Landesfischereiverband aktiv mitgestaltet.



Von der konstituierenden Sitzung des NÖ Landesfischereiverbandes am 27. Mai 2002 bis zum 31. Dezember 2008 war DI Beck ein ruhiges, aber stets hilfsberechtigtes und aktiv handelndes Mitglied des Vorstandes.

Öockher führte weiter aus:

Nun zur Ehrung von zwei hervorragenden Vorstandskollegen, die durch ihr Fachwissen die Arbeit des Vorstandes stets bereichern, nämlich

Dr. Otto Schwomma und Ing. Michael Schremser, beide im Jahre 1937 geboren, beide Vorstandsmitglieder der ÖFG gegr. 1880.

Es ist heute nicht der Platz, die Verdienste der beiden als Präsidenten und Vizepräsidenten der ältesten Fischereiorganisation Österreichs aufzuzeigen. Ich möchte mich daher auf die gemeinsame Arbeit für die Fischerei in Niederösterreich beschränken.

Otto Schwomma wurde erstmals am 30. November 1998 als Obmann des Fischereirevierversandes Wr. Neustadt und Michael Schremser am 12. April 1999 als Präsident der ÖFG in den NÖ Landesfischereirat delegiert. Beide wurden also genau zum richtigen Zeitpunkt in dieses Gremium entsandt, die Novellierung des NÖ Fischereigesetzes stand ja im Raum, ein Wechsel in der NÖ Landesregierung und beim Leiter der Abteilung Agrarrecht hat ja auch um diese Zeit statt gefunden.

Am 8. Jänner 2001 waren beide bei einem Gespräch mit Landesrat DI Josef Plank dabei, welches als die Geburtsstunde des NÖ Landesfischereiverbandes bezeichnet werden kann, es ging um die drei Kernpunkte, nämlich die ökologische Besitzregelung, die Einführung der Fischerprüfung und die Gründung einer Dachorganisation der Fischerei in Niederösterreich als Körperschaft öffentlichen Rechtes.

Dann ging es Schlag auf Schlag. Nach dem Beschluss des Landtages vom 13. Dezember 2001 konnte die Arbeit im Mai 2002 aufgenommen werden.

Und wir haben es gemeinsam geschafft, das Gesetz mit Leben zu erfüllen. Wenn wir auch manchmal in Kleinigkeiten nicht ganz derselben Meinung sind, so ist es uns doch gelungen, sehr viel Positives für unsere Heimat Niederösterreich zu erreichen.

Es ist dem Vorstand und der Hauptversammlung ein großes Anliegen, beiden Herren das goldene Ehrenzeichen des NÖ Landesfischereiverbandes zu verleihen.



Geschäftsführer Karl Gravogl bei der Überreichung des goldenen Ehrenzeichens des NÖLFV.

Dr. Otto Schwomma, (oben) und Ing. Michael Schremser (unten) haben sichtlich Freude mit dieser Auszeichnung.





Aalrutte (*Lota lota*, L.) der Fisch des Jahres 2011

Der Österreichische Fischereiverband und seine Landesfischereiverbände haben gewählt!

Ein Gedanke, der uns Fischerinnen und Fischer jedes Jahr aufs Neue beschäftigt, ist die Wahl zum „Fisch des Jahres“. Wie läuft dieser Prozess ab und welche Kriterien entscheiden schlussendlich welche Art diese „Auszeichnung“ entgegennehmen darf?

Rückblick

In Deutschland wurde erstmals 1984 von der „Petry Stiftung“ der Fisch des Jahres nominiert (die Bachschmerle); seit 1991 sieht sich der aus 23 Landesverbänden bestehende (Dach)Verband Deutscher Sportfischer e.V., kurz VDSF, dafür zuständig. Dass der Dachverband der Österreichischen Angelvereine, besser bekannt als das Österreichische Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz (ÖKF), 2002 erstmals für Österreich einen Fisch des Jahres (die Äsche) nominierte, war ein wichtiger Schritt in die aus unserer Sicht richtige Richtung. Seit 2006 ist jedoch die Wahl zum Fisch des Jahres eine gemeinsame Aktion des VDSF und des ÖKF. Die Erkenntnis, dass die Nominierungen unserer deutschen Kollegen nicht immer in unserem Sinn sein können, verdeutlichen die Wahlen des Jahres 2004; der anadrome Maifisch (*Alosa alosa*) war unter anderem in Rhein, Ems, Weser, Elbe und deren Nebenflüssen von großer Bedeutung und hat in Deutschland durchaus seine Berechtigung, in Österreich jedoch nicht; das ÖKF entschied sich daher richtigerweise für den in Österreich heimischen Nerfing (*Leuciscus idus*).

Dass der Aal 2009 aus Solidaritätsgründen(?) vom Dachverband der Österreichischen Angelvereine ebenfalls zum Fisch des Jahres gekürt wurde, gab jedenfalls allen Grund zur Diskussion! Unsere Schweizer Kolleginnen und Kollegen schlossen sich verständlicherweise 2009 ebenfalls der Wahl an, entschieden sich 2010 jedoch gegen die (in der Schweiz nicht heimische) Karausche und kürten den Strömer (*Leuciscus soffia*) zum Fisch des Jahres.

Grundsätzlich ist gegen eine Abstimmung

mit unseren Nachbarländern nichts einzuwenden. Ausschlaggebendes Kriterium für die Wahl einer bestimmten Art waren und sind unter anderem der Gefährdungsgrad der jeweiligen Art und/oder seines Lebensraumes.

Wie sind wir vorgegangen?

Im Vorfeld wurden bei Kolleginnen und Kollegen aus den Bereichen Fischerei, Ökologie und Biologie Vorschläge für den „Fisch des Jahres 2011“ eingeholt. Zur Auswahl standen ausschließlich die in Österreich als heimisch (oder eingebürgert) gelisteten Arten. In die engere Auswahl kamen 12 Fische, davon 7 Karpfen- und 3 Schmerlenartige, sowie 1 Barsch- und 1 Dorschartige.



Eine prachttvolle Aalrutte in ihrem Element

Auch wenn die zwei heimischen Neunaugen den Rundmäulern und nicht den Fischen zugeordnet werden, entschied man sich, die gefährdeten Bachneunaugen mit aufzunehmen.

Von diesen insgesamt 12 Fischarten und 2 Rundmäulern wurden in einem zweiten Schritt Rote Liste-Arten mit hohem Gefährdungsgrad und FFH-Arten hervorgehoben. Mitentscheidend für den endgültigen Wahlvorschlag waren aber auch der Wissensstand über die jeweiligen Arten; gibt es zum Beispiel einen Forschungsbedarf zu den Wechselwirkungen des Einzelorganismus und seiner Umwelt (Autökologie)?

Schließlich wurden 5 Fischarten und die zwei oben genannten Rundmäuler nominiert und zur Abstimmung gebracht; das sind (in alphabetischer Ordnung):

- **Aalrutte** (*Lota lota*, LINNAEUS)
- **Elritze** (*Phoxinus phoxinus*, LINNAEUS)
- **Frauennerfling** (*Rutilus pigus virgo*, HECKEL)
- **Schlammpeitzger** (*Misgurnus fossilis*, LINNAEUS)
- **Steinbeißer** (*Cobitis elongatoides*, BACESCU & MAIER) und die **Neunaugen (gemeinsam)**
- **ukrainisches Bachneunauge** (*Eudontomyzon mariae*, BERG) und
- **Bachneunauge** (*Lampetra planeri*, BLOCH)

Wahl-Ergebnis

Die Landesfischereiverbände und das Bundesamt für Wasser (BAW) gaben im Anschluss ihre Wahl bekannt und nannten zusätzlich einen zweit- und drittplatzierten. Für den ersten Platz wurden 3 Punkte, für den zweiten 2 und für den dritten 1 Punkt vergeben. Kärnten, Oberösterreich und Tirol stimmten für die in jeder Hinsicht sehr interessante Aalrutte (Rote Liste-Art, Gefährdungskategorie „gefährdet“ bis „stark gefährdet“); für Niederösterreich, Salzburg, Vorarlberg und Wien war die Aalrutte zweite Wahl. Das Bundesamt für Wasser (BAW, Dr. Albert Jagsch) und Wien hatten dem Frauennerfling ihre Vorzugsstimme gegeben, während die Steiermark und Salzburg die Elritze nominiert hatten. Vorarlberg gab seine Vorzugsstimme den Rundmäulern.

Ausblick

Mit der Nominierung „Fisch des Jahres“ setzen wir einen fischereilichen Schwerpunkt, wollen aber vor allem die breite Öffentlichkeit für unsere zum Teil stark gefährdeten Arten sowie deren Lebensräume sensibilisieren. Die Aalrutte ist mit Sicherheit – nicht nur für Österreichs Fischerinnen und Fischer – eine sehr attraktive Art; sie könnte uns dazu verhelfen, auf unsere Anliegen aufmerksam zu machen. Unterstützung bekommt sie von der Elritze und dem Frauennerfling (sie belegen die Plätze 2 und 3), die nicht zu kurz kommen und ebenso thematisiert werden sollen wie der Fisch des Jahres 2011!

Manuel Hinterhofer



Jahresvollversammlung des Österreichischen Fischereiverbandes

Von Evelyn Holzer, Tiroler Landesfischereiverband

Am Freitag, den 4. Juni 2010 fand die diesjährige Vollversammlung des Österreichischen Fischereiverbandes am Hintersteinersee in Schaffau statt.

Nach der Begrüßung durch den ÖFV-Präsidenten Dr. Emilio Stock und dem Bericht des Präsidenten folgte unter dem Tagesordnungspunkt 6 der Bericht des Geschäftsführers des ÖFV DI Manuel Hinterhofer. Thema des Berichtes waren unter anderem die Finanzen des ÖFV, die offengelegt wurden. Des Weiteren wurde auf die Kooperation mit den Landesverbänden eingegangen, welche unterschiedlichste Zusammenarbeiten und Themenbereiche umfassen. Interessensvertretung, Stellungnahmen und Positionspapiere umfassen Themen wie z.B. die Kormoran-Tagung in Brüssel, den Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan (NGP), die Aquakultur-Seuchenverordnung, die Wasserstraßen-Verkehrsordnung, das Bleiverbot und das Flussbauliche Gesamtprojekt. Projekte des ÖFV sind vor allem Bildungsprojekte zur Umsetzung der WRRL/NGP (2009) und Schulprojekte zur Kampagne Vielfaltleben (2010). Öffentlichkeitsarbeit wurde unter anderem bei internationalen Or-

ganisationen, aber auch in verschiedensten Ministerien, Landesregierungen und NGO's betrieben. Die Präsenz bzw. die Aktivitäten zu verschiedensten Themen des ÖFV wurden auch durch diverse Medien- und Werbeauftritte verstärkt. Am 23. April dieses Jahres wurde ein Vortrag zum Thema „Erlebnis Wasser“ Natur- und LandschaftsführerInnen durch DI Hinterhofer im Machland gehalten. Ein weiterer Vortrag wurde am 30. September 2010 in Graz zum Thema „Wasser-Energie & Lebensraum – Eine Herausforderung für die Zukunft“ von DI Hinterhofer gehalten. In der Kampagne „vielfaltleben“ wird es eine Allianz mit dem Lebensministerium geben. Der Österreichische Fischereiverband & das Österreichische Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz unterzeichneten eine Absichtserklärung für diese Kampagne.

Evelyn Holzer

In diesem Jahr wurde auch die Homepage (www.fischerei-verband.at) des ÖFV neu gestaltet.

Von links im Uhrzeigersinn:

Willi Milik, WFA, Toni Ücker und Karl Gravogl, NÖ LfV, Fritz Ebensperger, Stmk. FV, Emilio Stock, TFV, Ulrich Habsburg-Lothringen, Kntn. FV



Foto: Hinterhofer



LIFE+ Projekt „Untere March“

Ökologisierung im Flussbau

Die March ist der größte linksufrige Zubringer der Donau und gleichzeitig der einzige naturnahe Tiefenfluss pannonischer Prägung in Österreich. Aufgrund von Regulierungs- und Intensivierungsmaßnahmen im vergangenen Jahrhundert befindet sich der Fluss im „mäßigen“ ökologischen Zustand gemäß Wasserrahmenrichtlinie.

Bereits im Juni 2007 wurde den Anrainergemeinden der March der „Bilaterale Maßnahmenplan“ präsentiert, in dem Maßnahmen zur Verbesserung des ökologischen Zustandes der March und der Aulandschaft erarbeitet worden waren. Auf dieser Basis sollen von der Mündung der March in die Donau bis zur Weidenbachmündung Renaturierungsmaßnahmen gesetzt werden.

Im Rahmen eines von der EU geförderten LIFE+ Nature Projekts soll die March wieder mehr Dynamik erhalten und neue Lebensräume geschaffen werden. Die via donau – Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft mbh wird dabei als Projektleiter gemeinsam mit den Partnern WWF Österreich und dem NÖ LFV und dem FRV II Korneuburg Maßnahmen an der unteren March und im angrenzenden Vorland umsetzen. Durch die Wasserbaumaßnahmen sollen mehrere Nebenarm- und Inselformen entstehen. Dadurch profitieren besonders geschützte Fischarten wie Schied, Zingel und Frauenerfling. Der Einreichertermin für das Life+ Projekt ist im Herbst 2010 und bei positiver Bewertung startet das Projekt im September 2011 mit einer Projektlaufzeit bis 2017.

Auch der Schlammpeitzger profitiert von Maßnahmen im Projekt: dieser seltene Bodenfisch wird nachgezüchtet und an neu entstandenen günstigen Standorten in Kooperation mit den Fischereiverbänden wieder ausgewildert. Amphibien wie etwa der Donau-Kammolch und Libellen oder auch die Gemeine Fluss-Muschel gehören zu den weiteren Gewinnern der Wasserbaumaßnahmen.

Maßnahmen im Detail

■ Renaturierung der Marchmündung auf österreichischer Seite durch den Rückbau der Querwerke zwischen Stempfelbachmündung und Marchmündung (FKM 0-2 km). Das überbreite Bett der March zwischen der Mündung des Stempfelbachs und der Mündung in die Donau wurde durch Längs- und Querwerke stark konzentriert. Mittlerweile sind die Flächen zwischen den Querwerken größtenteils verlandet. Im Zuge des vorliegenden Projekts sollen Rückbaumaßnahmen umgesetzt werden.

■ March-Inselstrecke Zapfengraben bis Stempfelbachmündung (FKM 2-9,8 km) Der Unterlauf der March wies ursprünglich einen charakteristischen breit gefächerten Mündungslauf mit parallelen Fließrinnen und Inseln auf. Im Zuge der Regulierung wurde der Abfluss auf ein Bett konzentriert. Im Life Projekt soll die Inselformen durch die Vernetzung der nunmehrigen Totarme wieder revitalisiert werden.

■ Lokale Renaturierungsmaßnahmen im Naturschutzgebiet Untere Marchauen (FKM 11- 27 km). Zwischen Zwerndorf und dem Zapfengraben sollen lokale Maßnahmen gesetzt werden, mit denen eine deutliche Verbesserung der Gewässerökologie und der angrenzenden Lebensräume der Aulandschaft erreicht werden. Die Maßnahmen umfassen dabei Rückbau und partiellen Abtrag von Ufersicherungen und Uferrenaturierungen, sowie die Aktivierung des Maritz-Gewässersystems.

■ Lokale Renaturierungsmaßnahmen im Bereich der Angerner und Dürnkruter Marchschlingen (FKM 38,8-40,5 km). Im Bereich der Ortschaft Grub an der March sind einige abgetrennte Mäander im Naturschutzgebiet Angerner und Dürnkruter Marchschlingen situiert. Durch gezielte und nachhaltige Maßnahmen soll eine deutliche Verbesserung des Naturschutzgebiets erreicht werden.



Knorrige Aubäume kennzeichnen die Landschaft der unteren March.



Viele Fischer werden ihn nie zu Gesicht bekommen: den Schlammpeitzger, ein doch schon sehr seltener Bursche an der unteren March.

Fotos: Gravogil

Foto: Pock

Franz Steiner



| Krems

Der Zuständigkeitsbereich des FRV I an der Donau erstreckt sich von Tulln bis zur öö. Landesgrenze. Die westlichste Donaustrecke an der Grenze NÖ/OÖ wird nebst anderen Fischereirevieren vom Fischereiverein Enns bewirtschaftet, der sich und seine umfangreiche Tätigkeit im Folgenden vorstellen möchte.

Der 1975 gegründete FV Enns bewirtschaftet 16 Reviere v.a. an Donau und Enns, wovon 5 im Besitz des Vereins stehen. Neben der Ausübung der Fischerei sind der Schutz der letzten verbliebenen Auegebiete im Raum Enns sowie die Renaturierung von Gewässern Schwerpunkte der Vereinstätigkeit.

Das Gesamtkonzept des FV Enns umfasst:

■ Die Schaffung von Fortpflanzungsmöglichkeiten und geschützten Jungfischlebensräumen für Kies- und Krautlaicher.

■ Die direkte Unterstützung der Fortpflanzung von Fischen im Hauptfluss durch das Einbringen von Laichhilfen (z.B. Zandernester).

■ Fischereiliche Bewirtschaftungsmaßnahmen zur Unterstützung von Fischarten, die einem stärkeren fischereilichen Nutzungsdruck unterliegen. Das Projekt zur Stärkung der Populationen von Nase und Huchen ist dzt. das umfangreichste und wichtigste Vorhaben des FV Enns.

Dieses Projekt erstreckt sich gebietsmäßig auf den Donauabschnitt zwischen den Kraftwerken Abwinden-Asten und Wallsee-Mitterkirchen und den Unterlauf der Enns. Aufgrund zahlreicher anthropogener Eingriffe (Regulierung, energetische Nutzung, Schottergewinnung, Intensivierung der Schifffahrt etc.) weist die Donau einen unbefriedigenden ökologischen Zustand auf.

Der Unterlauf der Enns, vor allem bis zur Ausleitung beim Wehr Thurnstorf, weist ein großes Potential an Laich- und Jungfischhabitaten auf, das aber von den Donaufischarten nicht genutzt werden kann, weil diese über die nicht fischpassierbare Ennser Hilfswehr nicht aufsteigen können.

Durch die gemeinsame Initiative von via donau und FV Enns entstanden

durch die 2009 umgesetzten flussbaulichen Maßnahmen viele Teilebensräume, die von strömungsliebenden Donaufischarten wie der Nase künftig wieder genutzt werden können.

Nachdem insbesondere die Nase in diesem Donauabschnitt nur mehr einen geringen Bestand aufweist, hat sich der FV Enns entschlossen, auch ein Bewirt-



Die Donau bei Enns, ein Prachtrevier des FV Enns.

schaffungsprojekt durchzuführen, welches die positive Entwicklung des Nasen- und Huchenbestandes solange unterstützen soll, bis die Fischdurchgängigkeit zu den potentiellen Laichgebieten hergestellt ist.

■ Nasen-Laichfischfang (unterhalb Ennser Hilfswehr), Besatz mit Jungnasen über einen Zeitraum von 5 Jahren (2009-2013).

■ Zukauf und Besatz von einsömmrigen Huchen über einen Zeitraum von 10 Jahren.

■ Herstellung der Fischpassierbarkeit der Ennser Hilfswehr zur Erschließung der oberliegenden Restwasserstrecke als Laichgebiet.

■ Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensraumqualität in der Restwasserstrecke oberhalb der Ennser Hilfswehr.

■ Wiedererschließung des Kristeinerbaches als Laichgebiet und Jungfischlebensraum für die Donaufische. Umsetzung 2005-2009.

■ Herstellung der Fischdurchgängigkeit in der Donau zur großräumigen Lebensraumvernetzung (Umgehungsmöglichkeit beim KW Wallsee-Mitter-

kirchen durch die sog. Flutmulde, Errichtung einer Fischwanderhilfe beim KW Abwinden-Asten). Umsetzung durch AHP.

Im Frühjahr 1998 wurden mit der Renaturierung des südlich der Donau und westlich der Enns liegenden verlandeten Hamberger Altarms begonnen. Geschaffen wurde ein ca. 500 m langer Altarm mit Anbindung an die Donau sowie 3 Feuchtbiotope als Amphibienlebensraum.

Inzwischen wurde durch wissenschaftliche Untersuchungen festgestellt, dass der neu geschaffene Hamberger Altarm von zahlreichen Donaufischarten als Laichplatz und „Kinderstube“ angenommen wurde.

Ab 2000 plante der FV Enns eine wesentliche Erweiterung des Altarms, mit deren Umsetzung nach Vorliegen sämtlicher behördlicher Genehmigungen Ende 2002 begonnen werden konnte. Voraussetzung war die Durchführung von ca. 1,6 ha Ersatzaufforstungen, wofür die Flächen zum Teil angekauft und zum Teil dankenswerterweise von der Stadtgemeinde Enns und der Wasserstraßendirektion West zur Verfügung gestellt wurden. Die Erweiterung des Altarms wurde im Juni 2003 fertig gestellt.

FV-ENNS, BILD UND TEXT

Gelungenes Beispiel für Renaturierung: Der Hamberger Altarm





II Korneuburg

Vor über 5 Jahren haben Fischereiaktivisten aus Sorge über den Rückgang der heimischen Edelkrebse infolge der Krebspest und ihre Verdrängung durch die aus Amerika eingeführten Signal- und Kambere krebse das „Netzwerk Edelkrebse“ gegründet. Bisheriges Einsatzgebiet ist der Bereich des Fischereivereivverbandes II.

Ziele sind die Erhaltung und Förderung unserer Krebse, die in früheren Zeiten massenhaft vorgekommen sind, ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Ökosysteme sind und die nicht zuletzt als Allesfresser eine wichtige Funktion in der Reinhaltung unserer Gewässer haben.

Unter wissenschaftlicher Betreuung wurden Flusskrebsskartierungen an der Thaya, der March, der Donau und am Wienfluss durchgeführt.

Besatzmassnahmen erfolgten im Naturreservat Marchauen und in einem Altwasser bei Eckartsau.

Die aktuellen Ergebnisse zeigen, dass unsere heimischen Krebsbestände schwer um ihre Existenz zu kämpfen haben und weiterhin der Unterstützung bedürfen.

Fischerkollegen, die Klarheit über das Vorkommen von Flusskrebsen in ihren Gewässern haben wollen oder an Besatzmassnahmen interessiert sind, werden eingeladen, sich an die Geschäftsstelle des Fischereivereivverbandes II, Tel. 02783/54574, zu wenden.

GOTTFRIED PAUSCH

Der heimische Flusskrebs, graubraun bis dunkel-grünbraun in seiner Färbung



Foto: Gravogl

5. Wasser-Leben Thayatal, Vereinsveranstaltung im Rahmen des „13. Waidhofner Kinderwelt-Ferienspiels“ am 7. Juli 2010 im Bereich des neuen Flusslehrpfades beim Naturdenkmal Hangenstein in der Marktgemeinde Karlstein

Bereits zum 5. Mal wurde dieses beliebte jährliche Kinderferienspiel durchgeführt, bei dem jedes Mal ca. 50 Kinder teilnehmen. Organisator dieses Ferienspiels ist der Verein Freunde des Thayatales in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Fischereiverein Deutsche Thaya I/24a der Fischereigesellschaft Buchenstein. Der Verein „Freunde des Thayatales“ unter der Leitung von Obm. Otmar Wenzel und Obm. Stv. Ernest Puhm sowie seinen zahlreichen Mitgliedern und Helfern, welche bei den einzelnen Stationen namentlich angeführt sind, leistet hier großartige Jugendarbeit.

Bei diesem Ferienspiel wird in 5 unterschiedlichen Stationen versucht, den Kindern und Jugendlichen die Natur am und im Gewässer näherzubringen. Die 5 Stationen gliedern sich folgendermaßen:

Station 1: Wasserleben- Mikroorganismen (Mikroskopieren)

Ltg.: Eduard Fanter, Martin Schönauer

Station 2: Wassertiere (Fische, Muscheln, Krebse, Makrozoobenthos)

Ltg.: Ernest Puhm, Reinhard Zettel

Station 3: Tierpräparate mit entsprechender Erklärung zu den einzelnen Uferbewohnern. Neben den Lebensgewohnheiten der Tiere wurde auch die waidgerechte Fischerei und Jagd erläutert.

Ltg.: Hr. Demmer, Fr. Bauer

Station 4: Fischen (praktisches Angeln im Thayafluss)

Ltg.: Christian Hahn, Manfred Hahn, Robert Nemeth

Station 5: Nützlinge – Schädlinge (Vorstellung von Nisthilfen und Nützlingshotels im Uferbereich)

Ltg.: Willi Bauer

Nach Absolvierung aller Stationen wurden die Teilnehmer vom Verein zur traditionellen Stärkung mit dem beliebten Würstelbraten am Lagerfeuer eingeladen. Abschließend bekam noch jeder Teilnehmer ein Erinnerungsfoto mit den besten Wünschen für erlebnis- und lehrreiche Ferien.

REINHARD BENTZ, GÜNTHER GRATZL



Gesellschaftsfischen in Weinviertel

Foto: Reisinger

Am 7. August 2010 fand am Raasdorfer Teich das 2. Gesellschaftsfischen zwischen dem Fischereiverein der BA-CA und dem Fischereiverein Level aus Ungarn statt.

22 Petrijünger fanden sich unter der Leitung von Albert Pauntzen (FV Level) bzw. Leopold Reisinger (BA-CA) ein, um gemeinsam einen Fischertag zu erleben. Das Zusammentreffen der Fischer über die Grenzen hinaus kann nur für alle ein Vorteil sein, so Leopold Reisinger vom FV der BA-CA.

Die ungarischen Fischerkollegen samt Begleitpersonen (30 Personen) kamen per Bus angereist, insgesamt nahmen an dieser Veranstaltung 60 Personen teil.

Nach der Begrüßung durch den Obmann des FV der BA-CA, Fritz Rasprich, begannen die Freunde ihre Plätze am Raasdorfer Teich einzunehmen und versuchten die Fische zu überlisten. Obwohl es der Wettergott nicht gut mit den Fischern meinte, es regnete den ganzen Tag über, waren die Fische trotzdem bissfreudig und es gelang einige Karpfen an Land zu ziehen.

Der Vereinskoch des FV BA-CA, Helmut Barnet servierte in der Mittagspause Schweinsbraten mit Knödel und Sauerkraut, ein Bier vom Fass durfte natürlich nicht fehlen. Nach der Fortsetzung der Fischerei am Nachmittag fand der Tag bei Speis und Trank noch einen gemütlichen Ausklang. Die Fischer wurden von 3 ungarischen Musikanten bestens unterhalten und alle werden diesen Tag noch lange in Erinnerung behalten.

LEOPOLD REISINGER



III Amstetten

Life+ Mostviertel- Wachau – Maßnahmen Ybbs

Die Ybbs ist mit 138 km Länge der größte rechtsufrige Donauzubringer in Niederösterreich und hat eine dementsprechende fischökologische Bedeutung. Der Unterlauf der Ybbs ist der Barbenregion zuzuordnen, mit ursprünglich 27 heimischen Fischarten. Eine Luftbildaufnahme aus dem Jahr 1940 zeigt noch einen weitgehend unbeeinflussten dynamischen Zustand der Ybbs mit weiträumigen Furkationen und ausgedehnten Schotterbänken.

Menschliche Eingriffe über Jahrzehnte hinweg, insbesondere Begradigung, Ufersicherung und Querbauwerke hinterließen ihre Spuren. Vielen Strecken des Unterlaufes wird aktuell ein schlechter ökologischer Zustand zugewiesen.

Ein erster Meilenstein zur Verbesserung der Lebensraumqualität war der Umbau der Wehranlage Kemmelbach, 3 km flussauf der Mündung. Anstelle des Ausleitungskraftwerkes wurde 2005 ein Laufkraftwerk mit Fischaufstieg errichtet. Seither fließt das gesamte Wasser wieder im ursprünglichen Flussbett der Ybbs. Mit der Errichtung der Fischwanderhilfe beim Donaukraftwerk Melk und der Umgestaltung der Ybbsmündung ist bei höherer Wasserführung wieder eine Fischpassierbarkeit von der Wachau bis in die Ybbs bei Amstetten gegeben.

An diese Erfolge schließt das neue LIFE+ Projekt Mostviertel-Wachau, das von der Wasserbauabteilung des Landes Niederösterreich durchgeführt und von Landesfischereiverband und Fischereirevierversband III finanziell

maßgeblich unterstützt wird, mit folgenden Maßnahmen an der Ybbs an:

Revitalisierung im Bereich Hausmening und Winklarn: Ähnlich dem ursprünglichen Zustand der Ybbs sollen an beiden Standorten durch Aufweitung und Herstellung von Nebenarmen wiederum natürliche dynamische Gewässerabschnitte mit Kiesbänken und Kiesinseln entstehen. Die Länge beider Abschnitte beträgt gesamt rund 1,5 km. Die Projektierung ist weitgehend abgeschlossen.

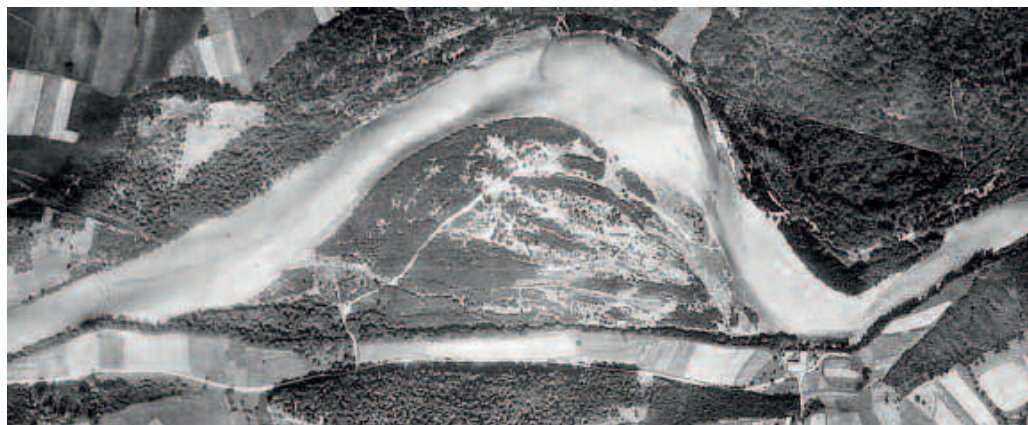
Errichtung einer Fischwanderhilfe beim Kraftwerk Greinsfurth bei Amstetten: Die Ausleitungsstrecke beim Kraftwerk Greinsfurth mit einer Länge von 2,6 km wird durch die Errichtung eines Restwasserkraftwerkes künftig permanent mit einer Wassermenge von 1,5 bis 7,5 m³ dotiert. Zusätzlich wird eine Fischwanderhilfe in Form eines Vertical-Slot-Passes errichtet, welcher dynamisch, je nach Jahreszeit, mit 290- 500 l/s gespeist wird. Die Anlage befindet sich aktuell in Bau. Nach Fer-

tigstellung wird die Funktionsfähigkeit der Wanderhilfe im Rahmen eines Monitorings überprüft.

Stadtstrecke Amstetten: Die Restwasserstrecke unterhalb des Kraftwerkes Greinsfurth soll in weiterer Folge naturnah und fischpassierbar umgestaltet und an die neue Abflussmenge angepasst werden.

Der Unterlauf der Ybbs hat noch ein sehr hohes Potential zur Herstellung möglichst ursprünglicher Flusslebensräume. Neben der Leitfischart Barbe und FFH Schutzgütern Strömer und Koppe treten gerade im Unterlauf wieder vermehrt Huchen auf. Davon konnte sich heuer der Verfasser persönlich mit seinem ersten Ybbshuchen, welcher im Unterlauf bei St. Georgen am Ybbsfeld gefangen wurde, überzeugen. Der wohl genährte Fisch wurde schonend zurückgesetzt, um auch in Zukunft für Nachkommen in der Ybbs zu sorgen.

CHRISTIAN MITTERLEHNER



Unterlauf der Ybbs im Jahre 1940

Hausmeninger Schleife



Winklarn Knie



Fotos: M. Haslinger



IV St. Pölten

Die Traisen

Die Türnitzer Traisen flussab Türnitz ist durch eine harte Regulierung in einem Doppeltrapezprofil und Begradigung gekennzeichnet. Dementsprechend sind die Breiten-Tiefen und Fließgeschwindigkeitsverhältnisse als monoton zu bezeichnen, flusstypische Lebensräume wie Furten, Rinner und Kolke fehlen weitgehend. Die Böschungsvegetation beschränkt sich auf vereinzelte Sträucher, eine standorttypische Vegetation ist nicht vorhanden.

Ziel der Maßnahme ist es, unter den bestehenden Rahmenbedingungen (Platzangebot, Hochwasserschutz) die hydromorphologischen Verhältnisse und die Lebensraumsituation zu verbessern. Durch wechselseitige Anordnung von Spornbuhnen und Totholzstrukturen auf einer Länge von rd. 150 m wird im derzeit ungegliederten Abflussprofil eine Strömunglenkung in der Art angestrebt, dass sich eine pendelnde Niederwasserrinne ausbildet. Der Abstand der Buhnen im Längenschnitt soll das 4 bis 5-fache der Mittelwasserbettbreite betragen (ca. 30 m). Die Buhnen reichen bis zur Gewässermittle (Breite ca. 4-5 m). Der Buhnenkopf befindet sich knapp über Sohlniveau und steigt zum Buhnenfuß hin leicht an (ca. 0,5 m über MQ-Niveau). Zur Vermeidung von Uferanrissen wird die Böschung am Buhnenfuß mit Blockwurfsteinen gesichert. Flussab der Buhnen können sich lokal Schotterbänke ausbilden, im Bereich der Prallufer erfolgt eine Strukturierung und Strömunglenkung mit Raubäulen und Wurzelstöcken. Die derzeit bestehenden Bermen (Doppeltrapez) werden im Bereich der Einbauten entfernt und so der Abflussquerschnitt und das Konsumtionsvermögen aufrechterhalten. In diesen Bereichen soll eine Initialbepflanzung mit standorttypischen Gehölzen erfolgen. Ziel ist eine möglichst gute Anpassung an das ursprüngliche Bild der Türnitzer Traisen.

Jürgen EBERSTALLER

Der Plan zeigt alle Vorhaben, die an der Traisen in Türnitz noch auf die Umsetzung warten.

Die Perschling

In den letzten Jahren wurden unter Leitung der Abteilung Wasserbau des Landes NÖ in Zusammenarbeit mit dem Perschling Wasserverband Böheimkirchen und unter Mitwirkung des NÖ Landesfischereiverbandes mehrere fischereifreundliche Maßnahmen am Michelbach in Böheimkirchen aufwärts der Perschlingmündung umgesetzt. Die bislang durchgeführten Strukturverbesserungen zeigen bereits positive Auswirkungen. Durch ein größeres Angebot von Habitaten konnte eine Zunahme der Fisch-Populationen beobachtet werden.

Nun sollen die Maßnahmen flussauf der Mündung durch den Einbau von 4 Dreiecksbuhnen und einem Sohlgurt mittels Wurfsteinen und weiteren Verbesserungen, wie der Herstellung einer pendelnden Tiefenrinne in der Sohle, fortgesetzt werden.

Die Kosten für die geplanten Maßnahmen wurden einerseits von der Abteilung Wasserbau des Landes NÖ und vom Perschling Wasserverband – Böheimkirchen, andererseits dem NÖ Landesfischereiverband, dem Fischereiverein IV St. Pölten und den Fischereiberechtigten aufgebracht.

Tomáš ŠKNER

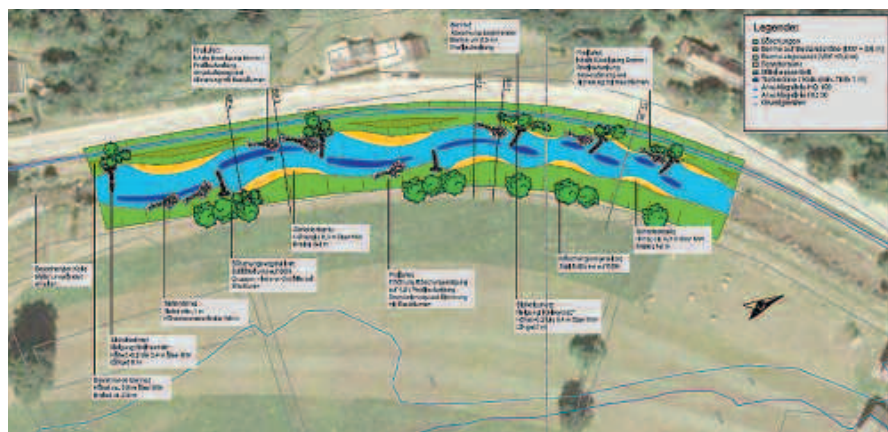
So kennt man die Traisen, wenn man Richtung Mariazell fährt. Ein durchgängig regulierter Voralpenfluss.



Neugestaltete Buhnen an der Perschling



Foto: Gravogl





V Wr. Neustadt

Jugendaktivitäten des FRV V

Die Jugendaktivitäten des FRA V konzentrierten sich auf Bachwanderungen mit Volksschulkindern der 3. Klassen, weil ab diesem Alter sowohl das Interesse an der Umwelt, als auch die Fähigkeit, komplexere Zusammenhänge zu erfassen, ideale Voraussetzungen darstellen.

Am 27. April 2010 bereitete Obmann Otto Schwomma zwei 3. Klassen der Volksschule Ma. Enzersdorf mit der PP-Präsentation des NÖ LFV über das Leben im Wasser auf die Bachwanderung vor. Es gab erfreulich lebhaftes Interesse und viele Fragen. Jedes Kind erhielt auch ein Exemplar der Jugendbroschüre des NÖ LFV als Vorbereitung und Nachschlagwerk.

Die Bachwanderungen erfolgten in den darauf folgenden Tagen getrennt für die beiden Klassen im Mödlingbach. Am Beginn konnten die Kinder lebende Forellen in einem Behälter sehen und auch vorsichtig berühren, die Herbert Müll, der Obmann des Fischereiausübungsberechtigten im Bach gefangen und mitgebracht hatte. Dann ging es ins Wasser, um mit den mitgebrachten Teesieben, Pinseln und Plastikschaalen Wassertiere zu sammeln, die hauptsächlich in Wasserpflanzen, unter Steinen und im Totholz leben. Betreut von Herbert Müll und Otto Schwomma entwickelten die Kinder einen unglaublichen Eifer und brachten Steinfliegen-, Eintagsfliegen- und Köcherfliegenlarven, sowie Bachflohkrebse, Egel und Schnecken zum Sammelplatz zur gemeinsamen Bestimmung mit.

Foto: Schwomma

Zum Abschluss gab es noch ein Zielwerfen mit einer Angel mit Preisen für die ersten drei. Mehrere Kinder sagten, dass dies ihr schönster Wandertag war.

Am 27. Mai gab es eine Bachwanderung im Helenental gemeinsam mit der Umweltberatung Niederösterreich. Zwei 3. Klassen der Volksschule Traiskirchen wurden von der Umweltberatung bezüglich Gewässerkunde, sowie Sammeln und Bestimmen von kleinen Wassertieren betreut. Die Fischkunde übernahmen Otto Schwomma und Gottfried Strobl (ebenfalls Mitglied des FRV V) anhand der Jugendbroschüre des NÖ LFV und



einer von Herrn Strobl mitgebrachten Forelle. Jedes Kind erhielt ein Exemplar der Broschüre. Der Aufbau des Forellenkörpers wurde beiden Klassen nach dem Einsetzen eines Gewitterregens im Buswartehaus nahegebracht.

OTTO SCHWOMMA

Interessierte Jugend am Fischwasser

Herr Müll begleitete die Kinder beim eifrigen Sammeln von Wasser-Lebewesen.





Abenteuer Angelfischerei

Jugendarbeit bei den NÖ Fischern

Ein besonderes Anliegen des Niederösterreichischen Landesfischereiverbandes ist es, der jungen Generation das Naturerlebnis Wasser und die Faszination des Fischens zu vermitteln. In unserer immer hektischer werdenden Zeit mit Massenverkehr, überfüllten Einkaufszentren, Computerspielen, Internet und Massenevents wird es immer wichtiger, Oasen der Ruhe zu finden. Teiche, Seen, Bäche und Flüsse unseres Bundeslandes sind mit ihrer landschaftlichen Schönheit und der Lebensfülle in und am Wasser dafür bestens geeignet.

Interessierte Mädchen und Buben haben die Gelegenheit, von Mitgliedsorganisationen des NÖ LFV ans Wasser geführt zu werden, Interessantes über Fische zu erfahren, Angelmethoden kennen zu lernen und diese selbst am Wasser auszuprobieren. Diese Schnupperkurse dauern zwischen 1 Tag und 1 Woche und fast alle Teilnehmer sind davon begeistert.

Wer dann ein richtiger Fischer werden will, braucht spätestens ab dem 14. Lebensjahr eine Fischerkarte. Der NÖ LFV, seine 5 Außenstellen - die Fischereirevierversände - sowie die größten Fischereioorganisationen veranstalten zahlreiche, für Jugendliche zwischen 10 und 14 Jahren stark verbilligte Fischerkurse mit abschließender, nicht allzu schwerer Fischerprüfung. Wer diese bestanden hat, bekommt seine Fischerkarte. Um dann in einem bestimmten Wasser fischen zu dürfen, braucht man allerdings noch eine Lizenz, das ist die schriftliche Erlaubnis desjenigen, der dieses Wasser bewirtschaftet, dem so genannten Fischereiausübungsberechtigten.



Diese Vereine bieten Schnupperkurse am Wasser an:

Österreichische Fischereigesellschaft
gegr. 1880, 1010 Wien,
Elisabethstraße 22, Tel.: 01/586 52 48,
E-Mail: office@oefg1880.at,
Homepage: www.oefg1880.at.

Verband Österreichischer Arbeiter-Fischerei-Vereine, 1080 Wien, Lenau-gasse 14, Tel.: 01/403 21 76,
E-Mail: office@fischundwasser.at,
Homepage: www.fischundwasser.at

Verein für Waidgerechtes Fischen,
3133 Traismauer, Wienerstraße 9,
Tel.: 0664 43 11 777,
E-Mail: vwff@vwff.at,
Homepage: www.vwff.at.

Österreichischer Sport- und Fischer-eiverband, 2201 Gerasdorf,
Brünnerstraße 247 Ecke Holz-Steiner-straße, Tel.: 02246/20 51 027,
E-Mail: sekretariat@oes-fv.at,
Homepage: www.meinwasser.at.

Sportfischereiverein für Wien und Niederösterreich,
3665 Gutenbrunn Nr. 180
Tel.: 02874 7103,
E-Mail: obmann@spofi.at,
Homepage: www.spofi.at.

Fischereiverein Fischamend,
Kontakt: Helmut Belanyecz,
Tel.: 0664 25 27 264

Fischereiverein Guntramsdorf,
2352 Guntramsdorf, Rohrfeldgasse 12
Tel.: 0664 240 4598,
E-Mail: heyderer@aon.at, Homepage:
www.fischereiverein-guntramsdorf.at.

Fischereiverein Langenrohr,
3442 Langenrohr, Alois-Ginsthoferstr. 1
Tel.: 0664 928 65 00

Verein für waidgerechtes Fischen

Der Verein für Waidgerechtes Fischen veranstaltete in diesem Jahr bereits das 28. (!) VWF-Jungfischercamp – zur ersten Veranstaltung dieser Art wurde bereits im Jahre 1982 eingeladen – an den vereinseigenen Teichen in Hollenburg an der Donau.

Im heurigen Jahr fand dieses zweiwöchige Jungfischercamp in der Zeit vom 4. bis 9. Juli 2010 und vom 11. bis 16. Juli 2010 statt.

Voll Stolz konnte Vereinsobmann Herbert Benischek in diesen Tagen 138 jugendliche Teilnehmer, 36 erwachsene Betreuer und zusätzlich 12 Personen, die sich um Organisation, Logistik, Küche, Einkauf, Transport zu den Fischgewässern, Platz- u. Zeltwartung kümmerten, begrüßen.

Es nahmen nicht nur die Kinder der Vereinsmitglieder teil, es waren auch Teilnehmer anderer Vereine und aus verschiedenen anderen Bundesländern anwesend, sogar 1 spanischer sowie 2 tschechische Jugendliche brachten den Geist der Internationalität in dieses Ereignis.

Seit dem Vorjahr wird dieses Jungfischercamp auch im Rahmen der Jugendförderung seitens des NÖ Landesfischereiverbandes sowie der Fischereirevierversände Krems und St. Pölten großzügig unterstützt.

Herbert Benischek berichtete bereits von vielen Anfragen für die 29. Veranstaltung im Sommer des Jahres 2011.

BILD UND TEXT: BENISCHKEK



Ausbildung zum Polführer

Der NÖ Landesfischereiverband hat in Zusammenarbeit mit der NÖ Landes-Landwirtschaftskammer, Ländliches Fortbildungsinstitut, LFI, mit Approbation der Bundesanstalt für Wasserwirtschaft, Scharfling, OÖ in der Zeit vom 15. bis 17. April 2010 sowie von 9. bis 11. September 2010 die ersten Seminare zur Ausbildung von Polführern abgehalten.

Der theoretische – 12 Stunden umfassende – Teil wurde jeweils in den Räumlichkeiten des LFI in St. Pölten abgehalten, während die praktische Unterweisung in der Traisen in St. Pölten bzw. den Nebenbächen der Unrecht Traisen in Hohenberg absolviert wurde.

Neben den elektrotechnischen Fachwissen und der Ersten Hilfe liegt der Schwerpunkt des Seminars auf einer praxisnahen Darstellung der fischökologischen Grundlagen und der Technik der Elektrofischerei. Ausgehend von der Wirkung des Stroms auf Fische wird vorgestellt, welche Fischarten besonders gut erfasst werden können und welche Arten besonders sensibel und daher besonders vorsichtig zu behandeln sind, um Schädigungen der Tiere zu vermeiden. Darauf aufbauend wird die Anpassung des Fischfanggerätes an

das jeweilige Gewässer eingehend diskutiert. Dies umfasst sowohl die richtige Methodik als auch z.B. die Höhe der Spannung bzw. die Größe des Fangpols. Als Abschluss dieses Theorieteils werden die Teilnehmer in den rechtlichen Grundlagen und sicherheitstechnischen Vorgaben unterwiesen. Da der Polführer ja die Verantwortung für mögliche Unfälle trägt, werden auch entsprechende Formulare zur Verfügung gestellt, die die Haftung des Polführers bestmöglich eingrenzen.

Der Praxisteil umfasst mit 1,5 Tagen die andere Hälfte des gesamten Seminars. Dabei werden am Nachmittag des zweiten Tages die Geräte und ihre Wirkung am Gewässer im Detail demonstriert. Der gesamte Abschlusstag steht den Seminarteilnehmern zur eigenständigen Bedienung der Elektrofischfängergeräte unter Anleitung der Fischökologen und Praktikern zur Verfügung. Während der Befischung werden auch praktische Tipps zur optimalen Bedienung des Gerätes vermittelt.

Vorträge und Praxisteil werden von erfahrenen Fischökologen, Medizinern und Stromsachverständigen durchgeführt, um eine möglichst anwendungsorientierte Vermittlung des Themas sicherzustellen. Die Teil-

nehmer erhalten ein Zeugnis über die abgeschlossene Ausbildung und sind somit befähigt, Elektroabfischungen verantwortlich durchzuführen.

Der NÖ Landesfischereiverband ist somit als einziger Landesverband in der Lage, solche, auch international anerkannte, Seminare zu veranstalten.

Die Einführung dieses Seminars wurde von den Fischereiberechtigten sowie Fischereiausübungsberechtigten und Fischereiaufsichtern mit großer Freude aufgenommen, es besteht nun die Möglichkeit, Personen für den Elektrofischfang selbst auszubilden, dazu müssen die Ostösterreicher nicht mehr den weiten Weg nach Scharfling in die Bundesversuchsanstalt auf sich nehmen. Dies zeigt wiederum, dass der NÖ LFV sich sehr wohl für die Anliegen der Fischer einsetzt, um Ihnen diese ehrenamtliche Tätigkeit zu erleichtern.

Es ist daran gedacht, diese Spezialseminare im nächsten Jahr fortzusetzen. Interessierte können sich an das Büro des NÖ LFV wenden, bzw. alle Informationen zu weiteren Seminaren von unserer homepage www.noef-lfv.at herunterladen.

Jürgen EBERSTALLER

Fachkundige Ausbildung beim Polfischer-Lehrgang ist garantiert.



Foto: Gravogj



Invasive Tierarten

Biologische Invasion durch nichtheimische Arten bedroht biologische Vielfalt Europa

Brüssel, 3. September 2010: Die Kommission nimmt sich des Problems invasiver Arten an und arbeitet gemeinsam mit Vertretern von Regierungen, Nichtregierungsorganisationen und internationalen Organisationen an einer EU-Strategie. Bundesgeschäftsführer Manuel Hinterhofer ist aus gegebenen Anlass nach Brüssel gereist.

Die Europäische Union gibt zur Zeit mehr als 12 Milliarden Euro pro Jahr für die Bekämpfung invasiver Arten und für die Beseitigung der Schäden aus; dabei beläuft sich der ökonomische Aufwand für Reparaturmaßnahmen europaweit auf zirka 9,6 Milliarden Euro pro Jahr.

Und das ist erst der Anfang! Angesichts wachsender grenzüberschreitender Handelsströme und zunehmender Mobilität tritt das Problem invasiver Arten immer stärker in Erscheinung. An die 11.000 invasive gebietsfremde Arten hat das europäische Forschungsnetzwerk DAISIE bereits dokumentiert.

Dabei handelt es sich um meist sehr anpassungsfähige Tier- und Pflanzenarten, die durch direkte oder indirekte Mitwirkung des Menschen in ein für sie neues Gebiet eindringen, sich stark ausbreiten, heimische Arten verdrängen und ganze Ökosysteme verändern können. Die Notwendigkeit einer europaweit

koordinierten Aktion zur Bewältigung des Problems biologischer Invasionen wurde am 3. September in Brüssel erneut angesprochen. Unter der Mitwirkung von knapp 70 Vertretern von Regierungen, Nichtregierungsorganisationen und internationalen Organisationen wurden mögliche Optionen eines gemeinsamen Aktionsplan diskutiert. Prävention ist mit Sicherheit der beste und kostengünstigste Ansatz.

Dabei spielen Frühwarnsysteme sowie Informations- und Forschungsinitiativen eine wichtige Rolle; Behörden können nur dann rasch intervenieren, wenn alle Neuankommlinge identifiziert werden, bevor sich diese etabliert haben. Einfuhr-, Handels- und Haltungsverbote für bedenkliche Arten können ebenfalls als Präventivmaßnahmen angesehen werden.

Hat sich eine invasive Art bereits etabliert, sind Ausrottung bzw. Eindämmung und langfristige Bekämpfung die wirksamsten Maßnahmen, jedoch bereits kostenintensiver.

Noch in diesem Herbst sollen Arbeitsgruppen gebildet werden und sich mit dem Entwurf für die gemeinsame Strategie befassen. Mit der Fertigstellung ist jedoch nicht vor 2011 zu rechnen.

Manuel Hinterhofer
(Bundesgeschäftsführer)
hinterhofer@fischerei-verband.at
Mobil: +43(0)6992 946 1006

ÖSTERREICHISCHER
FISCHEREIVERBAND (ÖFV)
Am Modenapark 1-2/3/323
A-1030 Wien
Tel.: +43(0)1 4000 96839

office@fischerei-verband.at
www.fischerei-verband.at
ZVR-Zahl: 821-193-701

Foto: BOKU Wien / IHG / DI Dr. Ch. Wiesner

Sehr geehrte Fischer/Innen,

Die Geschäftsführung des NÖ LFV hat in der vergangenen Zeit immer wieder Klagen gehört, dass für die Verlängerung der NÖ Fischerkarte bei Einzahlungen am Bank-schalter sehr hohe Gebühren von den Geldinstituten verlangt werden. Nun haben wir versucht, einen Weg zu finden, Ihnen diese (Bank-)Gebühr zu ersparen.

Wir können Ihnen heute anbieten, dieses mit einer Einzugsermächtigung zu erledigen. Unser EDV System wurde bereits an die neuen Gegebenheiten angepasst.

Wenn Sie diese Zahlungsform wünschen, haben Sie die Möglichkeit, diese Einzugsermächtigung, welche Sie bei jedem Geldinstitut erhalten, auszufüllen und unterschrieben bei Ihrem Geldinstitut abzugeben, danach eine Kopie an das Büro des NÖ LFV zu senden, die im Büro des NÖ LFV aufzubewahren ist. Alles Weitere wird von uns veranlasst. Die Abbuchung von Ihrem Konto erfolgt dann bis auf Widerruf Ihrerseits immer anfangs November des laufenden Jahres für das Folgejahr, Ab 1. November 2010 wird also der Startschuss für dieses Einzugsermächtigungsverfahren gesetzt.

Ihre Vorteile sind einfach zu erklären:

- Sie ersparen sich bei einer Bareinzahlung am Schalter zwischen € 2,00 bis € 3,00 (die Geldinstitute verlangen unterschiedliche Gebühren),
- Sie können die Einzahlung zur Verlängerung der Fischerkarte für das Folgejahr nicht vergessen,
- Sie zahlen immer den richtigen Betrag ein, eine exakte Zubuchung erfolgt auf Ihr Karteiblatt, also keine Nachforderungen durch den NÖ LFV,
- Sie bekommen mit der Aussendung des Mitteilungsblattes im November des laufenden Jahres die Verlängerung für das Folgejahr bereits mit einem speziellen Aufdruck am Zahlschein bestätigt.

Die Vorteile für den NÖ LFV

- Keine Bearbeitung von Doppelbuchungen oder unleserlich ausgefüllten Erlagscheinen,
- keine Nachforderungen durch unser Sekretariat bei Einzahlung eines falschen Betrages mit der Folge der Ungültigkeit der Fischerkarte.

Wir hoffen, Ihnen mit dieser Serviceleistung sparen zu helfen, wenn Sie diese Form der Zahlung annehmen.

KARL GRAVOGL

Die Schwarzmund-Grundel, eine der aktuellsten Bedrohungen unserer heimischen Fischbrut





Das Leben neu erleben.

2011 beim VÖAFV!



Verband der Österreichischen
Arbeiter-Fischerei-Vereine

1080 Wien, Lenaugasse 14

Tel.: 01/403 21 76-0

Fax: 01/403 21 76-20

Mail: office@fischundwasser.at

Web: www.fischundwasser.at



foto: Hirberrig

Bereit für die neue Saison?

www.derflussläufer.at

Über 140 Gewässer.

Aktuelle Lizenzpreise.

Lizenzausgabestellen uvm.

Neu! Handicap FischerInnen Gewässer

Neu! Fischergastkarten Gewässer.

Gregor Gravogl



Der Flussläufer

Ihr Begleiter an die schönsten Gewässer Niederösterreichs



2. Auflage

Jetzt Bestellen unter

02742 72 96 8 11

oder derflusslaeufer@yahoo.de





Kalender für Fliegenfischer mit Bindeanleitung

Die Kunstmalerin Angela Lenz und der Fliegenbinder Karl Heinz Kaulig präsentieren den doppelseitigen Kalender „Das Kunstwerk Fliege“ im Format 320x 420 mm. Auf der Vorderseite wurde im Hochformat für jedes Monat die passende CDC Trockenfliege in Bilder eingearbeitet mit den Insekten die sie Imitieren. Auf der Rückseite ist im Querformat die Schritt für Schritt Bindeanleitung der auf der Vorderseite gemalten CDC Trockenfliegen vom Fliegenbinder Karl Heinz Kaulig. Die Fliegen sind für jeden Monat passend gewählt. Der Kalender ist ohne Jahres- und Tagesangaben und kann daher jedes Jahr wieder verwendet werden und kostet 29,-. zzgl. Versand

**Angela Lenz, Unterburgau 19/2, 4866 Unterach
+43 (0)664/86 40 422
www.angelalenz.at, office@angelalenz.at**

7. ÖKF FORUM

4.-6. März 2011 in Linz/OÖ

Lebensraum Stehende Gewässer – Juwelen der Artenvielfalt

Der Themenkreis der Vorträge umfasst:

- ◆ Stehende Gewässer in der Wasserrahmenrichtlinie?
- ◆ Teiche als artenreiche Lebensräume
- ◆ Beeinflussung der Fischbestände in Stillgewässern – Möglichkeiten und Grenzen
- ◆ Sinnhaftigkeit bei Hechtbesatz
- ◆ Sorgen und Nöte der Fische in Seen
- ◆ Laichverhalten und Wanderungen, Kommunikation zwischen Still- und Fließgewässern
- ◆ Fischgesundheit – Fischseuchenverordnung und praxisgerechte Hilfestellung zu Fußangeln im Fischerei- und Wasserrecht

Info: www.oekf.at

Besatz- und Zierfisch

Bahnhofstraße 30 | 3830 Waidhofen/Thaya

HERBSTANGEBOTE

ab Teichanlage im Waldviertel

**HAUSEN BIS 50 KG, SIBIRISCHER STÖR,
WAXDICK (RUSS. STÖR) UND STERNHAUSEN
BIS JEWEILS 10 KG**

weitere bieten wir Besatzfische aller Größen wie
Karpfen, Schleie, Zander, Hechte, Wildkarpfen und Futterfische

Nähere Informationen: e-mail office@besatzundzierfisch.at oder Tel 0664/44 14 857



© Fotos: Atelier-Haushofer



www.oeig1880.at

Besinnliche Stunden ...

... und ein frohes Weihnachtsfest sowie alles Gute zum Jahreswechsel wünscht Ihnen der Vorstand der Österreichischen Fischereigesellschaft



Österreichische Fischereigesellschaft
gegr. 1880



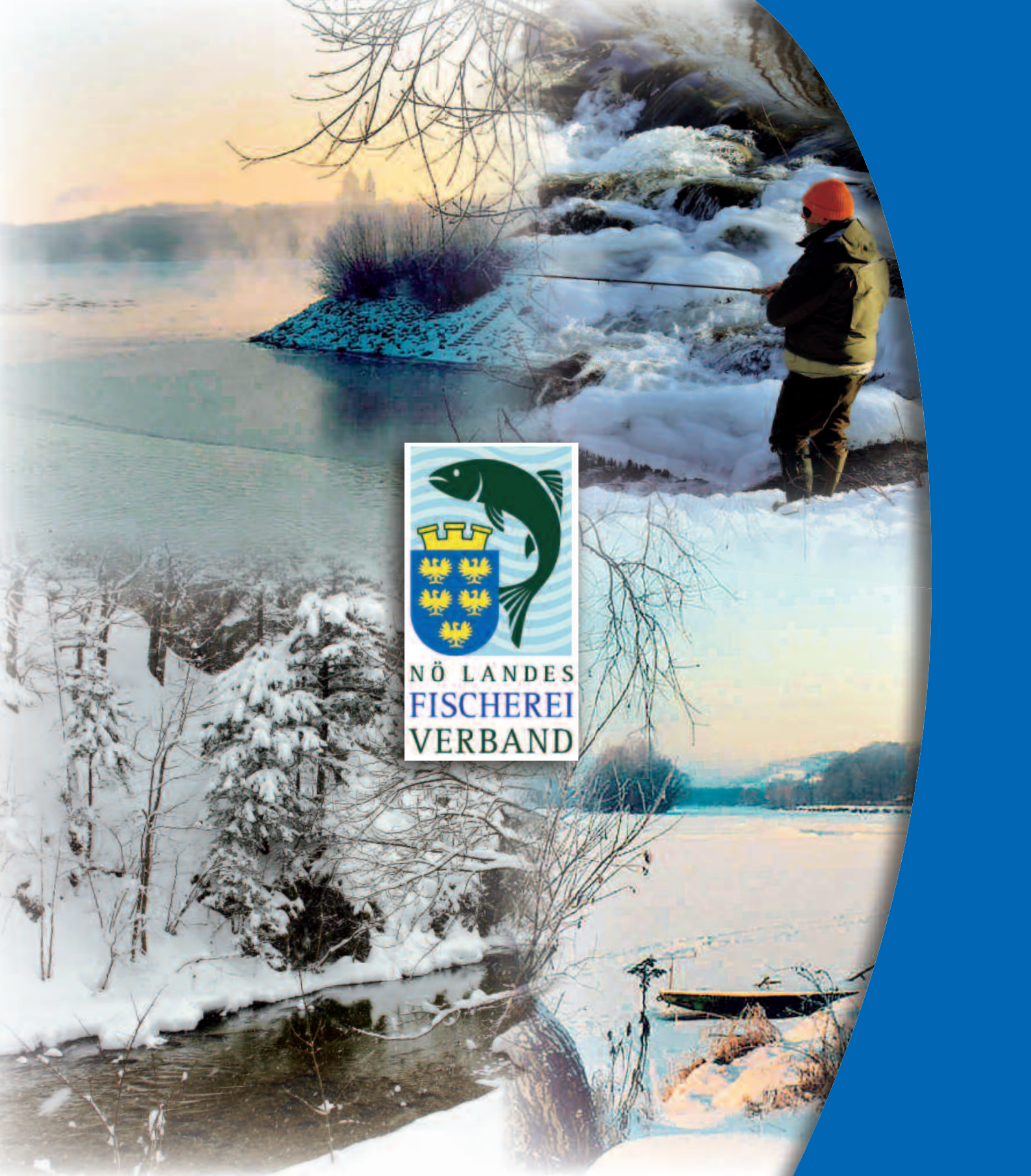
Find us on
Facebook

www.spknoe.at

SPARKASSE
NIEDERÖSTERREICH
MITTE WEST AKTIENGESELLSCHAFT
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

„Unser Credo: In jeder Beziehung
zählen die Menschen.“

Petra Kern



Frohe Festtage!

DIE VORSTANDSMITGLIEDER, die Mitglieder der Fischereiviererausschüsse und die Mitarbeiter des Sekretariats des NÖ Landesfischereiverbandes wünschen allen Fischerfreunden ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein kräftiges PETRI HEIL 2011!